Einleitung.

In der Gegend von Nürnberg lebte auf dem Land ein Beamter, dem der Himmel drei hofnungsvolle Kinder geschenkt hatte, nämlich zwei Söhne — Ludwig und Karl — und eine Tochter, Namens Malchen. Malchen war bereits zwölf Jahre alt; ihr Bruder Ludwig war um ein Jahr jünger, und Karl zwei Jahre jünger als Ludwig.

Bis jetzt waren alle drei blos von dem Schullehrer im Dorf unterrichtet worden. Sie konnten fertig lesen, ziemlich gut rechnen, und alle schrieben eine recht hübsche Hand. Weiter aber erstreckten sich noch nicht ihre Kenntnisse. Sie wußten nur wenig von Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, und noch viel weniger von den Sprachen; und doch sollte Ludwig studiren und Karl sich der Handlung widmen. Wie kann denn aber ein Student ohne Latein und Griechisch, ein Kaufmann ohne Französisch und Italiänisch in seinem Fache fortkommen? Das geht ja gar nicht. Und sollen denn die Menschen nicht auch wissen, was für andere Völker mit ihnen die Erde bewohnen, wie es neben ihnen und in andern Theilen der Welt aussieht? was für Nationen vor uns da waren und was sie thaten und dachten? — Nein, von dem allen nichts zu wissen, ist für Kinder gebildeter Aeltern eine unauslöschliche Schande.

Herr William — so hieß der Beamte — sah das längst ein. Allein was war zu machen? Er selbst hatte nicht Zeit sich mit dem Unterricht seiner Kinder zu beschäftigen, und